Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 7 (1964)

Rubrik: Tätigkeitsbericht 1963 der Heimatschutz-Gruppe Oberaargau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TÄTIGKEITSBERICHT 1963 DER HEIMATSCHUTZ-GRUPPE OBERAARGAU

VALENTIN BINGGELI UND ULRICH KUHN

«Früher oder später, aber immer gewiss, wird sich die Natur an allem Tun der Menschen rächen, das wider sie selbst ist.»
Pestalozzi

«Mit der Verstümmelung einer Landschaft verschwindet viel mehr als ein idyllischer oder romantischer Hintergrund, es geht ein Teil dessen verloren, was den Sinn des Lebens ausmacht.»
Huizinga

Unsere Vortragsreihe über «Landschaftsschutz», in Verbindung mit der Volkshochschule Langenthal und der Sektion Aarwangen des Bernischen Lehrervereins, machte einen grossen Eindruck auf die kleine Besucherzahl und hatte bewegende Diskussionen im Gefolge. W. Bieri, Langenthal, sprach über «Probleme von Natur- und Heimatschutz unserer engern Heimat», Prof. Dr. G. Grosjean, Bern, über «Heimatschutz und Landesplanung» und Prof. Dr. E. Egli, Zürich, über «Natur und Technik in schweizerischer Schau und Verantwortung».

Das Jahresbott der Gruppe fand in Herzogenbuchsee statt, dem «Dorf, das zur Weltliteratur gehört». Das Programm wurde durch die räumliche und zeitliche Nähe von Neu-Bannwil vollständig umgekrempelt, die Maria-Waser-Stunde weggelassen, der Rundgang durchs Dorf gekürzt. Herr Tierarzt A. Raggenbass, Melchnau, orientierte in eindrücklicher Weise über Anlage und Folgen des publizierten Kraftwerks Neu-Bannwil und leitete anschliessend in verdankenswerter Weise eine Besichtigung an der Aare bei Berken, dem Haupttatort.

Gegen das geplante Kraftwerk Neu-Bannwil erhob unsere Gruppe generell Einsprache, vor allem gegen diesen neuen Schritt auf dem Wege zur Schiffbarmachung der Aare. Eine der schönsten Aarelandschaften, deren Aufnahme ins «Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» leider unterwegen blieb, soll ganz gewaltsame Ein-

griffe von Menschenhand erfahren: haushohe Dammbauten im traumhaften Gebiet der Önzmündung, entsprechende Aufschotterung des Önzlaufes, Wegbaggern der kleinen Aareinsel Vogelraupfi (die durch Regierungsratsbeschluss geschützt und der Gruppe in Obhut gegeben ist), teilweise Rodung der Uferwälder.

Zwei Besprechungen und Begehungen galten der grossen Renovation der schönen alten Holzbrücke von Wangen an der Aare (Frage der Erhaltung, der Fahrbahngestaltung und des letzten Steinpfeilers aus dem 16. Jahrhundert).

Zur Begutachtung der Verhältnisse am Mumenthaler Weiher ist im Berichtsjahre mit Messungen begonnen worden, und das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft liess uns wunschgemäss einen Pegel anbringen.

Von der Universität Bern aus besteht der Wunsch, im Sommer 1965 die Ruine Rorberg über Rohrbach auszugraben, vor allem im Blick auf wissenschaftliche Resultate, doch wird allenfalls auch eine teilweise Rekonstruktion möglich sein. Auf Anfrage der Herren Prof. Dr. P. Hofer, Bern, und A. Moser, Muri, luden wir zu einer Zusammenkunft in Rohrbach ein, wo ein lokales Komitee gegründet wurde, das sich den Finanz- und Landfragen anzunehmen hat.

Endlich ist die Anpflanzung der hohen kahlen Betonmauern an der Lindenstrasse, die wir seit langer Zeit in Auftrag gegeben hatten, vorgenommen worden. Erfreulicherweise hat nun doch die Kantonale Baudirektion die Kosten übernommen.

Der 6. Band des Oberaargauer Jahrbuches ist auf Ende 1963 erschienen mit verschiedenen Beiträgen aus unsern Kreisen und Artikeln, die uns besonders berühren. So wird neben unserm Tätigkeitsbericht über die Erhaltung des grossen Hard-Findlings in Langenthal gehandelt. – Die Heimatbuch-Kommission bringt ihre Vorarbeiten nur sehr langsam weiter, dürfte jedoch nächstens in der Frage der Teilung des Schedler-Fonds zu einem guten Ende kommen.

In 5 Vorstandssitzungen der Gruppe wurde eine ansehnliche Zahl von kleineren Geschäften, zu den obgenannten, behandelt. Ein gutes Halbdutzend galt der Erhaltung von Speichern. Weiterhin zu reden gibt derjenige von Seeberg, ein guterhaltener Hälblig-Speicher mit der Jahrzahl 1585, nach von Lerber der Zweitälteste Speicher des Kantons Bern. In Aarwangen finden die schöne Brückenzier und die Pfarrscheune gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit. Die zerschlagene Bourbaki-Grabplatte der Langenthaler Kirche soll,

nachdem wir Stein und Text rekonstruieren konnten, durch die Kirchgemeinde wieder erstellt werden. Ehrenobmann R. Pfister gibt, als Mitgliederchef, für 1963 die Zahl von 383 Oberaargauer Mitgliedern bekannt.

Bericht des Bauberaters

Aarwangen. Das Projekt zum Umbau der Restaurationsräumlichkeiten des Gasthauses «Bären» ist vom Bauberater gutgeheissen worden, obwohl die nordseitigen Fenster und eines gegen die Aare vergrössert wurden und dadurch eine wesentliche Veränderung des Baues aus dem 18. Jahrhundert herbeigeführt wurde: der Umbau ist ästhetisch tragbar, und solchen Gasthäusern *muss* die Möglichkeit der Weiterexistenz gegeben werden. Das hölzerne Wirtshausschild ist durch einen geschnitzten Bären ersetzt worden, wobei leider die hübsche barocke Schmiedeeinfassung ebenfalls verschwinden musste. Bedauerlicherweise ist der rasch aufgebrachte Fassadenputz in seiner Struktur missglückt, und ebenso der Putzanschluss an die Eckquader.

Das Pfarrhaus-Stöckli, das zur Abrundung der Erscheinung des Pfarrhauses ins Ortsbild gehört, ist in Gefahr, abgebrochen zu werden. Es wird versucht, dasselbe vor dem Untergang zu retten.

Bannwil. Gegen das projektierte Kraftwerk Neu-Bannwil, welches die ganze schöne Aarelandschaft von Wangen an der Aare bis Aarwangen verändern und teilweise verunstalten würde, ist Einsprache erhoben worden. Seine Ausführung würde auch den Untergang der beiden Aare-Inseln «Breite» und «Vogelraupfi», die beide als Naturdenkmäler durch Regierungsratsbeschluss geschützt sind, bedeuten. Die Einsprache-Verhandlungen mit dem Heimatschutz haben noch nicht begonnen.

Bleienbach. Das Wohn- und Geschäftshaus von Herrn Coiffeurmeister Spring wurde unter der Aufsicht des Bauberaters einer Aussenrenovation unterzogen, wobei der Besitzer erfreulich viel Verständnis für die Anliegen des Heimatschutzes aufbrachte und auch der Malermeister, Herr Billeter, auf alle Anregungen einging.

Ein Anbau am Schulhaus veranlasste den Heimatschutz zu einer Baueinsprache, die aber in der Einigungsverhandlung unter Abgabe von Empfehlungen zur Detailverbesserung der Ostfassade zurückgezogen wurde. Hof-

fentlich enden die Bestrebungen, diese Fassade noch durch ein Sgraffito zu beleben, mit einem Erfolg.

Herzogenbuchsee. Gegen ein Bauprojekt, das ein Nachbargebäude des Kornhauses in eine grosse, vierstöckige Baumasse mit Flachdach verwandeln sollte, wobei der Bauabstand von 22 m auf die Hälfte reduziert worden wäre, erhob der Heimatschutz Einsprache. In den Einigungsverhandlungen vermochte er seinen Standpunkt durchzubringen, und das Bauprojekt wird zur Zeit auf anderer Ausgangsbasis neu bearbeitet.

Der projektierte Anbau an die Friedhofkapelle machte einigen Heimatschützlern wegen des Flachdaches Sorge. Die Überprüfung ergab aber, dass hier ein Flachdach berechtigt ist, weil so die Abdankungshalle als Hauptbau weiterhin dominieren kann.

Huttwil. Wegen eines in Projektierung begriffenen Neubaues einer grossen Verkaufsorganisation wurde dem Gemeinderat vorsorglich ein Schreiben zugestellt, in welchem der Heimatschutz seine grundsätzliche Stellungnahme darlegte.

Bei der Kirchenrenovation wirkte der Bauberater in der Frage der Behandlung der Naturstein-Lisenen mit einem kurzen Rate mit.

Madiswil. Beim Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Wohnhauses von Herrn V. Steffen wurde der Bauberater zugezogen. Er empfahl, ein Haus mit Walmdach zu erstellen, trotzdem der zerstörte Bau eine Berner Runde besessen hatte. Auf Wunsch des Bauherrn äusserte er sich auch zum Neubau der Drogerie an einem neuen, zentraleren Orte.

Obermurgenthal. Die Alte Mühle (aus dem Jahre 1587) wurde unter der Aufsicht des Bauberaters vom Besitzer, Herrn Heusser, unter erheblichem Kostenaufwand stilgerecht renoviert. (Vgl. Bild nach S. 52)

Rumisberg. Beurteilung verschiedener Ferienhäuser-Projekte, meist auf Anfrage der Gemeindebehörden. In einem Falle mussten weitgehende Veränderungen verlangt werden. – Beurteilung eines Umbau-Projektes des Gasthauses «Bären»; die Arbeiten sind ausgeführt und das ganze Haus wurde auch äusserlich ansprechend renoviert. Zur Zeit läuft noch ein Beitragsgesuch für den vorgesehenen geschnitzten Bären als «Aushängeschild».

Seeberg. Beurteilung der Versetzung eines Speichers aus dem Jahre 1585, der von seinem jetzigen Standort weichen muss. Der beträchtlichen Kosten wegen ist diese Versetzung ein heikles Problem.

Schwarzhäusern. Der das Strassenbild Richtung Aarwangen beherrschende Speicher muss einer Strassenkorrektion wegen weichen. Der Heimatschutz bat die Besitzer, die erst vor kurzem den ganzen Bauernhof gekauft haben, für die Erhaltung des Speichers besorgt zu sein. Er kann gerettet werden, indem er nur verschoben, anstatt abgebrochen wird, und wir erhielten erfreulicherweise die Zusicherung, dass unserem Wunsche willfahren wird.

Thörigen. An der Strasse über die «Linde» wurden die hohen, unschönen Stützmauern mit Cotoneaster bepflanzt, welche die kahlen Betonflächen etwas verdecken und beleben sollen. Der Oberingenieur des IV. Kreises vergütete uns die entstandenen Kosten in sehr verdankenswerter Weise aus der Staatskasse.

Wangen a.d.Aare. Beurteilung des Erweiterungsbaues der Kleiderfabrik Howald & Cie. im Auftrag der Baubehörden. Der Heimatschutz konnte dieses moderne, aber wohlabgewogene Bauvorhaben gutheissen und machte nur einige Anregungen betr. Bepflanzung und Reklameschriften.

Die Holzbrücke über die Aare ist altersschwach und muss umgebaut werden. Es wurden in einer ersten Kontaktnahme mit dem Oberingenieur des IV. Kreises die Grundsätze abgesteckt, nach welchen der Umbau vorgenommen werden kann. Trotz der kommenden Umfahrungsstrasse kann die Brücke sicher auch inskünftig erhalten bleiben, was sehr wertvoll ist; sie gehört zum Ortschaftsbild von Wangen.

Viel Unannehmlichkeiten und Kopfzerbrechen verursachen dem Bauberater zur Zeit verschiedene Speicher im Oberaargau. In verschiedenen Fällen lässt der Eigentümer seinen Speicher, weil er wirtschaftlich überlebt ist, verfallen und ruft dann den Heimatschutz um einen Restaurationsbeitrag an, wenn es schon fast zu spät ist und nur noch mit grossen Ausgaben geholfen werden könnte.